



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

583 (18.12.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210030)



# Städtische Nachrichten

## Weiterer Rückgang

### der Lebenshaltungskosten um 11,5 v. Hundert

Abnahme des Goldniveaus von 152,9 Proz. auf 135,2 Prozent, der Ernährungskosten von 220,7 Proz. auf 189,7 Proz. der Vorkriegszell.

Nachdem die nicht unerheblichen Geldentwertungs-Rückwirkungen auf die Kleinhandelspreise infolge der Stabilität, bezw. zeitweisen Verbesserung des Marktes mehr und mehr in Fortfall gekommen sind, kann ein weiterer Abschwung für die Mehrzahl der Papiermarktpreise im Kleinhandel festgestellt werden. Bei den Rohungsmitteln waren die Preisnachlässe zum Teil so stark, daß die den Anstieg der Ernährungskosten bildende Preissumme um 14 Prozent gegenüber der Vormonats zurückging. Diese Abnahme wurde in erster Linie verursacht durch eine Verbilligung des Brotes und der verschiedenen Fleischsorten. Die Höchstpreise hoben sich dem Rückgang der Fleischpreise mit annähernd gleich starken Abgängen an. Dann folgten bei diesem fast „allgemein“ zu nennenden Preisabbau der Rohungsmittel die Preise, unter denen innerhalb der letzten 14 Tage um über die Hälfte im Preise zurückging. Ueberhaupt sind, seitdem die Marktstabilität, die Zufahren wieder regelmäßig geworden, so daß die früher zu beobachtenden Versorgungsstörungen, sei es, daß sie aus Warenzurückhaltung auf der einen, oder aus Warenzufuß auf der anderen Seite resultierten, in Fortfall gekommen sind.

In der zweiten Dezemberwoche (beginnend mit Samstag, den 8. Dez. und endend mit Freitag, 14. Dez.) hat sich die recht erhebliche Senkung der Lebenshaltungskosten um 11,5% vollzogen; der Lebenshaltungskoeffizient der „Industrie- und Handl.“ ging von dem 1923,6 milliardenschweren auf den 1852,2 milliardenschweren Vorkriegsstand zurück, die Mehrzahl d. Ernährungskosten erfuhr die noch stärkere Abnahme von 220,7 auf 189,7 Milliarden, d. h. um 14,1 Prozent. Einen besonders starken Rückgang wiesen die besonders hoch liegenden Kosten für häusliche Verbrauchsmittel auf, deren Mehrzahl von 5512,3 auf 2902,4 Milliarden, also um 47,1 Prozent zurückging. Beim Vergleich des Dollarniveaus und des Großhandelspreispiegels mit dem Niveau der Lebenshaltungskosten muß die — wenn schon aus dem oben erwähnten Grunde leicht erklärliche, doch bemerkenswerte — Tatsache hervorgehoben werden, daß in der letzten Novemberwoche der Anstieg der Lebenshaltungskosten der „Industrie- und Handelszeitung“ mit dem 1647,9 milliardenschweren Vorkriegsstand über den des Großhandels (1572,1 milliardenschweren) hinausgeschossen ist und auch in der ersten Dezemberwoche mit dem 1528,5 milliardenschweren Friedensstand noch etwas über dem Großhandelspreispiegel (1508,9 milliardenschweren) lag.

(-) Steigerung (—) Abnahme gegen:	17.11. d.	24. 11. d.	1. 12. d.	8.12. d.
über der Woche in v. H.	23. 11.	30. 11.	7. 11.	14. 12.
Großhandelspreispiegel	+166,1	+25,0	—4,0	—
Dollarniveau	+152,9	+19,0	unver.	unver.
Lebenshaltung	+189,7	+36,0	-7,2	-11,6

Unter Zugrundelegung des amtlichen Preisindex (Berlin) ergibt sich, daß das Goldniveau der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt der abgelaufenen Woche eine Abnahme von 152,9 Prozent auf 135,2 Prozent (1913/14 = 100) erfahren hat.

### Rückgang der Mannheimer Indertiffer um 6,3 Prozent auf 1162,2 Millionen

Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, beträgt die vom Preisprüfungsamt berechnete Mannheimer Leuerungszahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) nach den Preisen vom 17. Dezember 133 181 Milliarden Papiermark. Seht man die entsprechende Vorkriegszahl (114,59 M.) gleich 1, so erhält man die Papiermarkindexziffer 1162,2 Milliarden. Da am 10. Dezember die Indertiffer 1240,9 Milliarden betrug, ist vom 10. bis 17. Dezember ein weiterer Rückgang um 6,3 Prozent eingetreten.

Die Goldmark steht heute unverändert auf 1 Billion entsprechend einem amtlichen Berliner Dollarkurs von 4,2 Billionen.

Geldentwertung des Weihnachtspostverkehrs mit dem Befehlen Gebot. Wie mitgeteilt wird, ist der Weihnachtspostverkehr zwischen dem besetzten und dem unbefetzten Gebiet dadurch gefährdet, daß nach französischer Feststellung die Pakete vielfach über den erlaubten Rahmen hinausgehen und größtenteils beiseite Warenpakete verpackt wurden. Das Publikum wird daher dringend vor dem Ueberschreiten der französischen Bestimmungen gewarnt, da sonst der Postverkehr gesperrt wird.

Gegen die Schulbüchernot. Die Beschaffung von Schulbüchern macht immer größere Schwierigkeiten. Man befürchtet, daß zu Offern der überlebende Teil aller Eltern dazu außerstande sein wird. Verschiedene Maßnahmen einzelner Schulbehörden werden deshalb jetzt dem ganzen Bereich der Schulverwaltung zur Nachahmung mitgeteilt. Die Schulen sollen die Versorgung ihrer Schüler nicht mit den notwendigsten Büchern zu ihrer eigenen Angelegenheit machen. In Betracht kommt vor allem eine Weitergabe der antebenen, aber noch brauchbaren Bücher an die aufsteigende Klasse gegen Bücher der neuen Klasse im entsprechenden Gesamtwert. Es kann auch ein Tausch mit anderen Schulen in Frage kommen, wenn etwa die Schüler sich ändern oder eine andere fremde Sprache eingeführt wird. Für Befestigung kommt ein Tauschverkehr, insbesondere

zweite zwischen verschiedenen Kassen desselben Ortes oder auch mehrere benachbarter Orte in Frage, besonders an Orten mit mehreren höheren Lehranstalten. Mit der Leitung des Tausches soll ein geeigneter Studientrat betraut werden. Die Stadtverwaltungen sollen erucht werden, die geringen städtischen Kosten zu übernehmen.

Verfehlt wurden die Aufzuberstretäre Josef Koffel beim Notariat Mannheim zur Staatsanwaltschaft hier selbst, Karl Schlempp bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht hier selbst, Justizinspektor Egon Edinger beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Trüben.

Preisabbau im Schuhmachergewerbe. Die Schuhmachervereinigung Mannheim gibt im Anzeigenteil einen weiteren Preisabbau bekannt. Darnach werden mit sofortiger Wirkung die Schuhreparaturpreise um weitere 5 Prozent herabgesetzt. Damit ist der Tarif vom 28. November im ganzen um 20 Prozent abgebaut.

Wiedereröffnung der Bernhard Kahn-Café. Durch die Unruhm der Zeit gezwungen, mußte im April der Betrieb der Bernhard Kahn-Café eingestellt werden. Nunmehr ist die Wiedereröffnung der Bibliothek möglich geworden, da die Stadterwaltung bei Vermeidung der untern zwei Belege zu Zwecken der Arbeitslosenfürsorge die Heiz- und Lichtkosten übernommen hat. Die auf Freitag von 5 bis 7 Uhr festgesetzte Bücherausgabe hat schon wieder großen Zuspruch gefunden, ein erfreuliches Zeichen dafür, wie notwendig gerade heute für uns solche Einrichtungen mit mahren und ewigen Kulturwerten sind.

Wegen der Erhaltung des Schmeisinger Schloßgartens hat so wird uns aus Schwellingen gemeldet, das Finanzministerium auf die Vorstellungen des Bürgermeisters hin eine Nachprüfung der bereits ausgesprochenen Entlassung der mit der Pflege des Schmeisinger Schloßgartens betrauten Arbeiter zugelassen. Man darf hoffen, daß die Anlagen des berühmten Schloßgartens wenigstens in ihrem jetzigen Zustande erhalten bleiben.

Handwerkerbetriebe treiben sich jetzt in einer Welle und Jodel auf den Wegen herum, wie es überhaupt noch nie der Fall gewesen ist. Schon in den Mittagsstunden finden sie in den kleinen Städtchen und in den Dörfern in ganzen Gesellschaften herum und worten, bis die Lärmtrommel ausgeht. Zuvor wird dann noch alles abgebetet, was etwas zu essen und trinken oder zu rauchen zu erwarten ist, und das in mehr oder weniger hübscher Art. Es wäre fast, ja plaudert das „Meersburger Gemeindeblatt“, anzunehmen, daß das alles nur Fausenjer und Trödel wären. Gar viele sind darunter, die ohne Arbeit und Verdienst, ohne Obdach und Heimat, den Winter durch, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt gehen, aber ihnen kann man jetzt so wenig helfen, wie jedem anderen, dem es miserabel geht. Den Rat muß man geben, daß diese Wanderer nicht mit Rost und Schnaps besetzt werden, um sie wieder los zu bekommen. Wenn das da gerade in den letzten Tagen abendliche, winterwärtige Bilder sehen müssen. Wer schließlich die Abschaffung des Müllärtsdienstes für einen ungläubigen Segen gehalten hat, kann gerade jetzt allmählich umlernen. Was sich jetzt in jungen Jahren auf der Straße und in den Herbergen herumtreibt, könnte andernfalls, gut verpackt und sauber gekleidet sein und würde noch manches lernen, was ihnen ihr Leben lang helfen wird.

Tödtliche Anglistöcke. Der 14 Jahre alte Volksschüler Karl Hanwald, wohnhaft K 2, 9, der am 4. Dezember zwischen 5 und 6 von einem Postkutschwagen überfahren wurde, ist am Sonntag abend an den erlittenen Verletzungen gestorben. — Gestern nachmittag ist der 62 Jahre alte, verheiratete Fabrikarbeiter Johann Döhlein von Rosenberg, wohnhaft Schwelmerstr. 83, auf der Neckarunterstraße vor dem Hause Nr. 75, als er einem in der Richtung nach Mannheim fahrenden Personenauto ausweichen wollte, verunfallt auf eigener Unvorsichtigkeit vor das Fahrzeug geraten, jedoch er umgeworfen, überfahren und auf der Stelle getötet wurde. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs in Neckarau überführt.

Schneller Tod. Am Sonntag nachmittag erlitt ein 75 Jahre alter, verheirateter, in den L. Quadranten wohnhafter Kaufmann, in einer Badewanne im Herdabdomen Herzschlag und war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Friedhof überführt.

Der flüchtige Kaminbrand. Gestern nachmittag wurde der Wohnraum der Feuerkammer nach Neckarstrandstraße 35 gerufen, wo durch Unvorsichtigkeit ein Kaminbrand entstanden war. Die Gefahr wurde beseitigt. Gestern vormittag flohen durch Ueberhören des Küchenherdes im 3. Stock des Hauses Neßelstraße 17 Funken zum Kamin hinaus, was Veranlassung zu einer Kaminbrandmeldung gab. Die alarmierte Berufsfeuerwehr brauchte nicht einzuwirken. Gestern nachmittag wurde die Wache von neuem umdieserhalb in Anforderung genommen. Einige Funken, die zum Kamin des Hauses Vorhofsstraße 30 flohen, gaben Veranlassung zur Feuermeldung.

## Veranstaltungen

Der Deutsche nationale Handlungsschülerversband lobet seine Mitglieder zur Weihnachtsfeier für Mittwoch, 19. Dezember, in die „Hedertal“, K 2, 32. Die Mitwirkung von Künstlern verspricht einen schönen Abend. (S. Anzeiger.)

K. Eine wohlgeplante musikalische Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag abend der Evangelische Gemeindeverein der Konradstr. 11. Das sorgfältig zusammengestellte Programm wurde in allen Teilen vorzüglich durchgeführt. Unruhig wurden die intimen Solo- und Orchesterstücke von Frau Dr. Rothmund, Hausorgelbauer Roe und Musiklehrer Gerti durch die jubelnden Klänge der herrlichen Weihnachtslieder „Nacht hoch die

Tür“ und „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“, gefolgt von der ganzen Gemeinde unter der wackigen Begleitung des tüchtigen evangelischen Städtchorleiters, Frau Dr. Rothmund und lang mit ihrer herrlichen Stimme „Drei Könige“ und „Simon“ von Cornelius, ein Weihnachtslied von Reineke und des liebsthaften „Johann“ aus dem 15. Jahrhundert voll tiefgeföhler Wärme und sarter Ausdrucksform. Mit gleich wohlwollender, voller Partionstimmigkeit und inniger Auffassung trug Herr Roe ebenfalls vier Weihnachtslieder vor „Die Hirten“ und „Das Christkind von Cornelius, „Jesu ist“ von J. E. Bach und das Weihnachtslied aus dem 14. Jahrhundert „Sukel“. Die eng anschließende Orchesterbegleitung durch Herrn Gerti, der außerdem „In dulci jubilo“ und „Pastorale“ von J. E. Bach und die familiäre Dramas über „Es ist ein Reis entsprungen“ vollendet zum Vortrag brachte, erzeugte im Verein mit den geschätzten Solisten eine wirklich feierliche Weihnachtsstimmung, wie mit Recht und herzlichem Dankesworten Kirchenrat v. Schoepfler in seiner Ansprache betonte. Es war eine die Herzen aller Hörer erquickende Weihnachtsfeier, die das graue Mannesland vergessen und neue Hoffnung lassen ließ.

## Kommunale Chronik

### „Umbauung“ des Ulmer Münsters

Der Ulmer Gemeinderat hat neulich wieder einmal sich mit einer Frage beschäftigt, die schon oft die funktionierenden Kreise ganz Deutschland bewegt hat: Die Umbauung des Münsters, in dem sich heute das Münster befindet. Wie der Osterhof auf seinem Pappendeckel recht es heute da, nachdem man ihm seinen geschlossenen Friedhof nebenan entziffen und die Barfüßerkirche gegenüber und die anschließenden Häuser niedergelegt hat. Das hat ein Fehler vor, sieht man nun auch in Ulm ein. Und der Gemeinderat war einstimmig der Meinung, daß der Platz auf die Dauer nicht so bleiben kann. Ra 34 gegen 7 Stimmen wurde daher die von

„Ulmer Nachrichten“ an dem 19. 10. 1923 von Dr. Albert Hofmann in seiner „Deutschen Bauzeitung“ einen Vorschlag für Wiedererrichtung einer solchen Baugruppe veröffentlicht, um dem Münster, einem der schwindigsten Baumerke der Erde, die verlorene Harmonie im Stadtbild wiederzugeben. Nun besteht der Wille, hier bessernd einzugreifen. Die Ulmer Stadterwaltung darf dabei der Zustimmung aller Freunde des schönen Ulms sicher sein.

### Städtische Marktstandsgebühren

Breslau erhebt eine Gebühr für das Marktstandwesen in mehr befriedigender Form nach Goldmark. Die Gebühren werden berechnet: a) für Monatsstände nach dem letzten amtlichen Berliner Dollarkurs für den letzten Tag des ablaufenden Monats, b) für Tagesstände nach dem letzten amtlichen Berliner Dollarkurs. Die Gebühren zu a und b werden in jedem Falle auf volle 100 000 abgerundet. Die in dem Tarif festgesetzten Gebühren stellen 1/4 bis 1/2 der Friedensgebühren dar.

### Kleine Mitteilungen

Bei der Bürgermeisterwahl in Dinglingen ist Verwalterobersekretär B. Hofmann, bisher am Bezirksamt in Bebr, gewählt worden.

Die Veranlagung zur badischen Grund- und Gewerbesteuer nach den maßgebenden Gesetzesbestimmungen für das Steuerjahr 1923 ist durch die Finanzämter noch nicht durchgeführt; es ist auch nicht abzusehen, bis wann die Erledigung der Veranlagungsgeschäfte erfolgt sein wird. Eine Erhebung der endgültigen Gemeindefeuern auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist deshalb für das Rechnungsjahr 1923 in absehbarer Zeit unmöglich, was zu umso größeren Schwierigkeiten führt, als im Laufe dieses Jahres die Verhältnisse in den einzelnen Betrieben sich außerordentlich verschoben haben. An den Minister des Innern soll daher nach einem Beschlusse des Freiburger Stadtrats das Eruchen gerichtet werden, die Möglichkeit zu schaffen, daß die Veranlagung rechtswirksam durch die Stadt vorgenommen werden kann. — Auf Weihnachten soll den Veteranen von 1866 und 1870 und den Witwen von solchen eine Ehrungsgabe von 10 Goldmark aus der Stadtkasse ausbezahlt werden. — Der Theaterbetrieb soll auch in der Spielzeit 1924/25 aufrecht erhalten und in diesem Sinne dem Bürgerausschuß unter Vorlage des Voranschlagsentwurfs (soweit als möglich) Vorlage erstattet werden. — Die Siedlungs-genossenschaft an der Ebnacher Straße hat mit der Stadt eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach sie der Stadt gegen Zahlung von 50 000 Goldmark die auf Erbangelegenheiten der Genossenschaft errichteten 16 Familienhäuser an der Johannisbergstraße und 2 Doppelwohnhäuser an den Emmendingerstraße mit 15 Wohnungen verkauft und außerdem der Stadt ihre Rechte an der auf dem städtischen Grundstück an der Emil-Wilhelms-Strasse errichteten Baugruppe mit 10 Familienhäusern in zwei Teilgruppen abtritt. Die von der Stadt zu leistende Entschädigung wird von der Genossenschaft zur Freistellung ihrer noch unvollendeten Bauarbeiten in der Thail- und Weierhofstraße verwendet. Der Stadtrat hat die Vereinbarung vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Zur Vertretung des im Zusammenhang mit der Beschäftigung unterhaltener Erwerbstätiger entstehenden sozialen und persönlichen Aufwandes wurde in Erweiterung eines früheren Stadtratsbeschlusses ein Kredit von 10 000 Goldmark bewilligt.

Für den Bürgermeisterposten in Riedelsheim wurde Stadtratsrat Alois Höfner in Vorschlag als Bewerber aufgestellt. Die Wahl findet am 23. Dezember statt.

Die Veranlagung zur badischen Grund- und Gewerbesteuer nach den maßgebenden Gesetzesbestimmungen für das Steuerjahr 1923 ist durch die Finanzämter noch nicht durchgeführt; es ist auch nicht abzusehen, bis wann die Erledigung der Veranlagungsgeschäfte erfolgt sein wird. Eine Erhebung der endgültigen Gemeindefeuern auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist deshalb für das Rechnungsjahr 1923 in absehbarer Zeit unmöglich, was zu umso größeren Schwierigkeiten führt, als im Laufe dieses Jahres die Verhältnisse in den einzelnen Betrieben sich außerordentlich verschoben haben. An den Minister des Innern soll daher nach einem Beschlusse des Freiburger Stadtrats das Eruchen gerichtet werden, die Möglichkeit zu schaffen, daß die Veranlagung rechtswirksam durch die Stadt vorgenommen werden kann. — Auf Weihnachten soll den Veteranen von 1866 und 1870 und den Witwen von solchen eine Ehrungsgabe von 10 Goldmark aus der Stadtkasse ausbezahlt werden. — Der Theaterbetrieb soll auch in der Spielzeit 1924/25 aufrecht erhalten und in diesem Sinne dem Bürgerausschuß unter Vorlage des Voranschlagsentwurfs (soweit als möglich) Vorlage erstattet werden. — Die Siedlungs-genossenschaft an der Ebnacher Straße hat mit der Stadt eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach sie der Stadt gegen Zahlung von 50 000 Goldmark die auf Erbangelegenheiten der Genossenschaft errichteten 16 Familienhäuser an der Johannisbergstraße und 2 Doppelwohnhäuser an den Emmendingerstraße mit 15 Wohnungen verkauft und außerdem der Stadt ihre Rechte an der auf dem städtischen Grundstück an der Emil-Wilhelms-Strasse errichteten Baugruppe mit 10 Familienhäusern in zwei Teilgruppen abtritt. Die von der Stadt zu leistende Entschädigung wird von der Genossenschaft zur Freistellung ihrer noch unvollendeten Bauarbeiten in der Thail- und Weierhofstraße verwendet. Der Stadtrat hat die Vereinbarung vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Zur Vertretung des im Zusammenhang mit der Beschäftigung unterhaltener Erwerbstätiger entstehenden sozialen und persönlichen Aufwandes wurde in Erweiterung eines früheren Stadtratsbeschlusses ein Kredit von 10 000 Goldmark bewilligt.

Für den Bürgermeisterposten in Riedelsheim wurde Stadtratsrat Alois Höfner in Vorschlag als Bewerber aufgestellt. Die Wahl findet am 23. Dezember statt.

# Der Mann im Mond

Roman von Sven Eloffstad

Copyright by Georg Müller, Verlag, München.

(Nachdruck verboten.)

Der Admiral wandte sich dem Detektiv zu. „Sie sehen selbst“, sagte er, „wir haben wenig Hoffnung. Nach einem kleinen Schloßdampfer auf offenem Meere zu fahren, ist akkurat so, als wolle man in einem Heuschaber nach einer Nadel suchen. Und trotzdem wollen Sie behaupten, daß der tollkühnliche Ingenieur die Nadel in unseren Händen ist?“ „Absolut“, erwiderte Krag. „Ich habe mich nämlich an ganz bestimmte Tatsachen zu halten.“

Er erklärte dann dem Admiral alles, was er während der Fahrt an der kleinen Halbinsel aufgeschlüsselt hatte, auf der Eisenbahnstation Moß und durch das Friedrichshauer Telefon. Er enthielt den Plan des Ingenieurs Barra mit dem Automobil und konstatierte, daß der Vorprung des Ingenieurs trotz alledem nicht bedeutend sein konnte.

„Wie wurde der Dampfer „Anna“ beschrieben?“ fragte der Admiral, der Kshjörn Krag Darstellung mit Interesse und Spannung angehört hatte.

„Hoher Schornstein mit rotem und schwarzem Streifen. Zwei Masten, ziemlich niedriges Achterdeck und vorpringender Bug, wie bei einem Panzerschiff in miniature“, erwiderte Krag.

„Wieviel nehmen Sie an, daß getraubt worden ist?“ fragte der Admiral.

„Ich vermute, daß es sich um einige Hunderttausende handelt.“ „Hat er noch andere Sünden auf dem Gewissen?“ fragte der Admiral ernst.

„Beim „Wardi“ lautete die Antwort. „Und Sie glauben, daß er um seiner Sache willen noch einen begehren könnte?“

„Ich traue Ingenieur Barra alles zu, um seine Pläne durchzuführen.“ Der Marineoffizier überlegte einen Augenblick. „Ja, dann müßte nichts anderes übrig“, sagte er. „Und er gab Order, die Beobachtungen einzuholen für blinde Schiffe zu laden, aber keine Munition bereit zu halten.“

„Nicht gelungen, Ingenieur Barra charakteristische Gestalt zu entdecken. Er sagte dies dem Admiral, aber fügte hinzu, daß der Betreffende sich vermutlich jetzt im Salenraum versteckt hätte.“

„Wahrscheinlich. Aber heraus muß er, und wenn wir ihn ausräuchern sollen“, sagte der Admiral.

„Das Torpedoboot war nun Seite an Seite mit dem Dampfer. „Wie heißt das Boot?“ rief der Admiral.

„Anna“ aus Friedrichshaven, Kapitän Tage Jensen, ich selbst, zu Diensten“, lautete die Antwort.

„Sie haben einen Mann an Bord, dessen Auslieferung wir verlangen.“

„Wer sollte das sein?“

„Ein tollkühner Ingenieur, der sich Barra nennt.“

„Kein“, kam die rasche Antwort, „kennen wir hier an Bord nicht.“

„Wir glauben Ihnen nicht“, erwiderte der Admiral.

„Dann bitte — untersuchen Sie.“

„Gut.“

„Ich gebe sofort an Bord“, sagte Kshjörn Krag, „und das Raufschiff ist noch nicht erfunden, wo Barra sich vor mir verbergen wird!“

„Sie müssen einige Notizen mitnehmen“, sagte der Admiral. „Kein“, rief Krag ernst. „Diese Sache verlange ich allein auszuführen.“

„Sie fürchten sonst einen verzwirkelten Streich?“

„Ja — einem liefert er sich vielleicht schließlich aus, im Vertrauen auf seine spätere List und Heimtücke. Mehreren nie — da zieht er es vor, alle mit ins Verderben zu stürzen. Darum müssen Sie auch, Herr Admiral, eine Zeitsung in angemessener Entfernung bleiben. Nur den Dampfer nicht — dem Gesicht verlieren, was auch geschehen mag! Verlassen Sie sich im übrigen auf mich! Ich kenne den Herrn an Bord sehr gründlich.“

Der Admiral klopfte zum Abschied Kshjörn Krag herzlich auf die Schulter. Der Detektiv lächelte darauf seinem Kollegen einige Worte zu und schickte ihm ein, auf dem Posten zu sein. Dann sprang er leicht und behend auf das Verdeck der „Anna“.

Auf Kraas Bank entzifferten sich die beiden Torpedoboot einen guten Wächterschuh weit. Und Krag, auf seinen Mut und seine Selbstregenernd vertrauend, war nun allein an Bord des Freibeuters, den er so kühn und geschickt bis hierher verfolgt und zur Kapitulation gezwungen hatte.

(Fortsetzung folgt)

**Berichtszettel**

**Der zweite Haas-Prozess.** Nach einwöchiger Sitzungsdauer ging in Frankfurt a. M. der zweite Haas-Prozess am Samstag nachmittag zu Ende. Wegen Landfriedensbruch standen 24 Angeklagte, meist Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren, vor Gericht. Die Angeklagten hatten sich teils freiwillig, teils gezwungen am Zug ins Versteck beteiligt und waren mühselig Zuführer des grauenwolles Vorgesanges in der Schwindhölle geworden. Das Gericht verurteilte den 16jährigen Lehrling Otto Janson, der gepflündert hatte, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, den Maschinenlehrling Wilhelm Josef, der Ordner war und als kommunikativer Nebner am Pausplatz auftrat zu 2 Jahren Gefängnis. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu einem Jahre. Einige wurden bedingt begnadigt, aber wegen der Höhe der auferlegten Strafen verhaftet. In der Urteilsbegründung wurde u. a. betont, daß für das Strafmaß der vom Schwurgericht angelegte Maßstab nicht in Betracht kommen konnte. Indirekt liegt die Alleinlast bei denen, die die Angeklagten auf die Straße setzten, und bei den Behörden, die dasorgane nicht einschritten.

**Urteiler vor Gericht.** Das Schöffengericht 15 hat verurteilt eine Anzahl Leute die an den Blößen im Anstaltshaus Carlsch und anderen Gefängnissen am 12. Oktober teilgenommen hatten, sowie Hebler, die die gepflünderten Waren gefahren hatten, zu Strafen von 2 Wochen Haft bis 4 Monaten Gefängnis. Die Untersuchung gegen verschiedene andere Hauptbeteiligte wegen Landfriedensbruch usw. schwebt noch beim Wiesbadener Landgericht.

**Diebstahl in einer Berliner Pension.** Der siebenjährige Kubito Kawu, der in Verdenkerkreisen den Namen „Spaniola“ führt, hatte sich vor der I. Strafkammer des Landgerichts Berlin III wegen Diebstahls im Pensionat Korfu zu verantworten. Er stand an der Spitze einer organisierten Diebstahlbande, die Ausländer in Berliner Hotels und Pensionaten herabtrieb. Am 20. Dezember d. J. war Kawu-Spaniola mit dem bereits abgeurteilten Schloßer Friedrich Baumgärtner in die Pension Korfu eingeschlichen und hatte aus dem Zimmer des dort wohnenden Rechtsanwalts Bogzant aus Lima in Peru neben goldenen Schmuckgegenständen bis 2000, 100 englische Pfund und 1200 Francs geraubt. Mit Kawu waren noch zehn Personen wegen Diebstahls angeklagt. Spaniola war geständig. Die anderen Angeklagten haben, teils die gestohlenen Sachen erworben, teils hat Spaniola ihnen von den erbeuteten Werten Geldscheine gemacht. Eine besonders interessante Feststellung unter den Angeklagten ist auch Wally Gmmerich, die den Beinamen „Das Malheurmädchen“ führt. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Spanier und war mit diesem als erste Deutsche nach dem Kriege nach Japan gefahren, wo infolge dieses Ereignisses ihr Bild in sämtlichen japanischen Zeitungen erschien. Nach jahrelanger Erziehung in Paris Geldhebungen in Japannoten, und dabei kamt ihr Weisheit. Die Gmmerich war die Frau des Spielgehilfen Spaniolos, Baumgärtner. Sie erhielt von Spaniola nach geständigem Einbruch 100 Francs als Verlobungsgehalt. Sie heiratete von der Herkunft des Geldes Kenntnis gehabt zu haben. Auch die Familienmitglieder Spaniolos beschuldigt, gestählt zu haben, daß Spaniola das Geld aus großen Gefässen habe. Das Gericht verurteilte Kubito Kawu zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, den Flugzeugführer Jennis zu einem Jahre Gefängnis und den Kaufmann Max Haas zu 3 Monaten Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Ein Bäckermeister unterschlägt Brotmarken.** Aus Altdorf wird berichtet: Der Bäckermeister Lutz aus Altdorf, der 1. Bz. von dem sozialdemokratischen Bäckerverband an die Spitze der Stadt gestellt worden ist, hatte sich nicht vor dem hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung von Brotmarken zu verantworten. Nach vierstündiger Verhandlung wurde er für schuldig befunden und zu einer vierzehntägigen Gefängnisstrafe verurteilt. Zwei andere hiesige Bäckermeister, die mit der Ausgabe der Brotmarken betraut und gleichfalls mit angeklagt waren, wurden freigesprochen, weil sie dem Bäckermeister die Brotmarken nicht einhändig, sondern nur abgeduldet hatten, daß er sie selber wegnahm. Der Angeklagte gab an, die Brotmarken für sich und seine Verwandten verbraucht zu haben, weil er nicht im Besitz des nötigen Geldes gewesen sei, um sich markiertes Brot zu kaufen. Es wird wahrscheinlich Strafausschub beantragt werden.

**Sportliche Rundschau**

**Pferdesport**

**Sieg eines deutschen Vollblüters in Frankreich.** Der aus der Zucht des Freiherrn S. A. v. Oppenheim stammende 4jährige Wallach Rönigs Adler, der vor längerer Zeit von einem französischen Offizier erworben worden war, und in französischen Farben schon mehrfach eine gute Form zeigte, gewann am Mittwoch in Amiens den Prix de Sturgency, ein Hürdenrennen über 3000 Meter unter Jockey J. B. Jaffus überlegen gegen sechs Altersgefährten.

**Ein amerikanischer Traber-Deshengst hat der Wiener Trabrennbahn neuerdings erworben.** Nachdem er kürzlich erst den bereits nach Österreich eingeführten The Great Race Gregor angekauft, hat er nun in Amerika auch den neunjährigen Peter Rosehart (2:15 1/4) u. Peter The Great-Misura v. Roto in seinen Besitz gebracht.

**Autosport**

**M. D. C. Delegierte in Paris.** In deutschen Automobil- und Motorradfahrerkreisen dürfte die Nachricht höchstes Aufsehen erregen, daß bei der ordentlichen Jahresversammlung der Internationalen Motorradfahrerkreise in Paris plötzlich drei Delegierte des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club Clubs sich meldeten und den Wunsch ausdrückten, am Kongress teilnehmen zu dürfen. Da Deutschland nach Ansicht des Kongresses seit dem Krieg die Mitgliedschaft im internationalen Verband verloren hat, gab der Kongress nicht die Zustimmung zur Zulassung der deutschen Delegierten. Die Verhandlungen wurden kurze Zeit unterbrochen, um über die Wiederaufnahme Deutschlands zu diskutieren. Schließlich vermittelte man die Abfertigung des M. D. C. auf den Weg, ein ordentliches Aufnahmegeleis dem nächsten Kongress zu unterbreiten. Von der Tagung ist sonst noch zu erwähnen, daß Finland in den Verband aufgenommen wurde und der Australische Kontinent erst für 1924 vorgesehen ist.

**Olympiade**

**Keine Subvention für die Olympischen Spiele.** Den Ständevertretern im schweizerischen Parlament lag ein Beschluß des Bundesrates vor, im Budget der Eidgenossenschaft für das Jahr 1924 einen Betrag von 65 000 Francs für die Teilnahme der Schweiz an den in Paris stattfindenden Olympischen Spielen vorzuschlagen. Nach lebhafter Diskussion für und wider die Beteiligung der schweizerischen Sportsleute in Paris erfolgte mit 26:12 Stimmen die Ablehnung der Unterstützung. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat nunmehr der Schweizer Nationalrat zu sprechen.

**Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte**

Beobachtungen dahlbacher Wetterstation (7<sup>u</sup> morgens)

Ort	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wetter	Barometer	Relativfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke
Berthelshausen	563	SW	mäßig	bedeckt	7	755.8	3	4	2
Karlsruhe	137	SW	mäßig	bedeckt	1	756.0	0	6	5
Baden-Baden	213	SW	mäßig	bedeckt	1	756.0	0	6	5
Willingen	780	SW	mäßig	bedeckt	2	756.0	2	4	0
Heidelberg	1281	SW	mäßig	bedeckt	2	557.0	-1	-2	-3
Badenweiler	1281	SW	mäßig	bedeckt	2	557.0	-1	-2	-3
St. Blasien	1281	SW	mäßig	bedeckt	2	557.0	-1	-2	-3

Warme Seewinde vom Westen her haben Mitteleuropa überflutet und auch im Schwarzwald, von den böstlichen Erhebungen abgesehen, Tauwetter gebracht. Südlich Island entwickelten sich am Nordrande der warmen Luftmassen wieder starke Druckhöhen, die auch weiterhin unruhiges und mildes Wetter bringen. Über dem Boreasgebiet häufig Schichtwolken herrschen schwere Stürme.

Voraussetzliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Starke bis heftige südwestliche Winde, zeitweise Regen.

**Aus Handel und Industrie**

**Der deutsche Außenhandel im Oktober**

Die Lage im Rheinland und im Ruhrgebiet war noch immer eine derartige, daß eine zuverlässige Ermittlung der dorthin eingefuhrten und von dort ausgefuhrten Waren unmöglich gewesen ist, sodaß auch die gesamte deutsche Handelsstatistik wie schon in den Vormonaten lückenhaft blieb. Die folgenden Zahlen sind daher mit Vorbehalt gegeben worden. Es betrug die Einfuhr in 1000 dz: Gesamt: Oktober 29 149 (September 34 198), darunter Lebensmittel 2862 (2814), Rohstoffe und halbfertige Waren 24 764 (29 839), fertige Waren 1510 (1527); die Ausfuhr in 1000 dz: Gesamt: Oktober 11 833 (September 11 428), darunter Lebensmittel 7152 (7 429), fertige Waren 3 802 (3 295). In die Augen fallend ist der starke Rückgang der Einfuhr von Weizen und Mais, der schon das ganze Jahr andauert hat und sich im Oktober unverändert fortsetzte. Die Einfuhr an diesen beiden Getreidesorten betrug in den 10 Monaten Januar/Oktober 1923 etwa 6,7 Mill. dz gegenüber 22,3 Mill. dz in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang geht hauptsächlich zu Lasten der Vereinigten Staaten von Amerika, aus denen in den 10 Monaten 3,7 Mill. dz eingeführt wurden gegen 14,3 Millionen dz in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Einfuhr von Weizenmehl ist zurückgegangen, wiewohl sie mit über 0,13 Mill. dz fast so viel beträgt wie die Gesamteinfuhr hiervon in den 10 Monaten Januar/Oktober 1922 mit etwa 0,17 Mill. dz. Dagegen ist die Einfuhr von poliertem Reis, der hauptsächlich aus Britisch-Indien stammte, sehr hoch gewesen. Auch bei Hülsenfrüchten und Schmalz hat sich die Einfuhr vermehrt. Bei Fleischwaren hat sie etwas nachgelassen, beträgt aber hier immer noch mehr als das Doppelte der Monatsdurchschnittseinfuhr des Vorjahres. Den Hauptanteil daran haben Argentinien mit Gefrierfleisch und die Vereinigten Staaten mit einfach verarbeitetem Speck.

Bei den Rohstoffen und halbfertigen Waren muß der Rückgang der Einfuhr an Öllrüchten und Ölsaaten sowie von Oelkuchen erwähnt werden, während eine gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres wesentlich höhere Ausfuhr an Oelkuchen zu beobachten ist. Des ferneren ist erstmalig seit längerer Zeit ein Rückgang der Einfuhr an Holz festzustellen. Zugleich hat die Ausfuhr von Papier und Papierwaren einen weiteren Aufschwung erfahren. Beachtenswert ist auch die Fortsetzung des Einfuhrrückgangs bei Textilrohstoffen und die Steigerung der Ausfuhr an Textilfertigwaren, die, mit Ausnahme des Gebietes der Konfektion, bei sämtlichen Zweigen der Textilindustrie zu finden ist. Die Einfuhr an Steinkohle hat gleichfalls nachgelassen und stellt sich nunmehr auf 14 939 950 dz gegenüber 16 019 130 dz im Vormonat und 10 488 660 dz im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Es ist ein Einfuhrüberschuß von über 13 Mill. dz vorhanden, während er im Monatsdurchschnitt des Vorjahres nur etwa 6 Mill. dz betrug. Auch die Einfuhr an Koks ist geringer geworden, aber sie beträgt noch immer mit 1 899 290 dz fast das Achtfache des Monatsdurchschnitts des Vorjahres und weist einen Einfuhrüberschuß von 1 730 090 dz auf, während im Monatsdurchschnitt des Vorjahres ein Ausfuhrüberschuß von 516 180 dz vorhanden gewesen ist. Andererseits ist die Einfuhr von Eisenerzen und Eisenhalbfabrikaten wieder gesunken. Bei den ersteren betrug sie mit 1 083 930 dz weniger als 11% des Monatsdurchschnitts des Vorjahres. Die Einfuhr von Roh- und Brucheiseln hat sich ein wenig erhöht, es ist aber noch immer ein geringer Ausfuhrüberschuß festzustellen, während im Monatsdurchschnitt des Vorjahres ein Einfuhrüberschuß von mehr als 250% vorhanden gewesen ist.

Die Ausfuhr von Fertigwaren der Eisen- und Maschinenindustrie hat sich etwas gehoben. Sie betrug bei Walzwerkzeugen und Eisenwaren 845 440 dz gegenüber 797 830 dz im Vormonat, mithin immer noch weniger als die Hälfte des Monatsdurchschnitts des Vorjahres, der 1 930 020 dz ausmachte. Ebenso ist die Ausfuhr von Maschinen mit 277 930 dz zwar höher als diejenige des Vormonats mit 206 920 dz, aber um ein Beträchtliches niedriger als diejenige im Monatsdurchschnitt des Vorjahres von 390 140 dz.

Überhaupt hat die Einfuhr an Fertigwaren im Berichtsmonat eine Steigerung erfahren, während die Einfuhr an Rohstoffen stockte.

Um die Schuldentwertung, in einer Eingabe des Hypothekengläubiger-Schutzverbandes Frankfurt a. M. an den Reichsjustizminister, die gegen eine sog. „Aufwertungsperre“ Stellung nimmt, beruft sich dieser Verband auf das Ermächtigungsgesetz vom 8. Dezember 1923 und erklärt eine Sperre für gesetzlich unzulässig. In § 1 Absatz 1 werde ausdrücklich bestimmt, daß eine Abweichung von den Vorschriften der Reichsverfassung nicht zulässig ist. In Artikel 83 Absatz 2 der Reichsverfassung wird bestimmt: Eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden. Sie erfolgt gegen angemessene Entschädigung, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt. Nachdem das Reichsgericht ausgesprochen hat, daß nach der Zerstörung der deutschen Währung Hypothekendarstellungen usw. in angemessener Weise aufzuwerten sind, bedeute eine Verordnung wie die geplante nichts weiter als eine Enteignung ohne Entschädigung, sie verstöße daher gegen die Reichsverfassung. Die Verordnung müßte schließlich zu weiterer schwerer Einbuße des deutschen Ansehens auf dem Gebiete des internationalen Rechtsverkehrs führen. Jeder ausländische Gläubiger würde deutsche Gesellschaften, die Vermögenswerte im Ausland besitzen, in dem ausländischen Gerichtsstand verklagen, kein ausländisches Gericht würde die geplante Enteignungsmaßnahme anerkennen, die Verordnung vielmehr als den guten Sitten und dem Zweck des in allen Kulturstaaten geltenden Rechtes widersprechend für nicht beachtlich erklären. Einem solchen Vorwurf würde sich die Reichsregierung ebensowenig aussetzen können wie der allgemeinen Schädigung der deutschen Kreditfähigkeit, die durch die geplante Maßnahme herbeigeführt werden würde.

Eine neue Gummifabrik. Unter der Firma „Pfälzer Gummigesellschaft m. b. H.“ wurde am hiesigen Platze durch den früheren Generalvertreter der Neckargummi A.-G., Emil Braunschild-Mannheim, eine Gummifabrik eröffnet, deren Zweck es ist, vorerst Gummisätze, Gummisohlen und Sohlenplatten unter dem Namen „Mammul“ herzustellen. Da die neugegründete Gesellschaft mit Aufträgen bereits reichlich versehen ist, so dürfte schon im Frühjahr mit einer weiteren Ausdehnung der Fabrikanlagen zu rechnen sein.

Vereinsbank G. m. b. H., Weinheim. Die außerordentliche Mitgliederversammlung erklärte sich ebenfalls bei der Probeabstimmung für die Beteiligung an der Badischen Gewerbe- und Handelsbank mit dem Sitz in Mannheim. Dem Insidentretreter der neuen Gesellschaft am 1. Januar 1924 steht somit nichts mehr im Wege.

„Bank der Provinzbänklers“. Eine Reihe von Provinzbanken haben sich zusammengeschlossen, um eine Zentralbank in Berlin zu schaffen und zwar soll dabei der Norddeutsche Bankverein in Berlin diese Rolle übernehmen. Der Grund warum der schon lange vorbereitete Plan nunmehr zur Ausführung gelangen soll, dürfte eine Folge der immer schärferen Zentralisierung des ganzen Geld- und Effektenwesens in Berlin sein. Daß der Nordd. Bankverein hierzu in Aussicht genommen ist, ist nach der Frankf. Ztg. in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Leiter

dieses Institutes, Dr. J. Levin, der frühere Direktor der Petersburger Vereinsbank, auf dem in Frage kommenden Gebiet praktische Erfahrungen besitzt.

Der Kontrahentengruppe, die bekanntlich von der Bankfirma Gottfried Herzfeld in Hannover geführt wird, gehören bisher an: Gebr. Lismann-Frankfurt a. M., Ephraim Meyer u. Sohn-Hannover, Bassenge u. Fritzsche-Dresden, Herzog u. Meyer-München, Friedr. Albert-Magdeburg, Meyer u. Co.-Leipzig, Gebr. Stern-Dorimund, Ahrends u. Herzog-Hamburg. Die Verbindungen zur Industrie sollen weiter ausgedehnt werden. Das Kommissions-, Emissions- u. Devisengeschäft soll erweitert werden, auf die bisherigen Beziehungen zu den kapitalkräftigen Berliner Großbanken soll jedoch nicht verzichtet werden. In den Aufsichtsrat des Nordd. Bankvereins, dessen Vorsitz Direktor Karl Herzfeld, Hannover, übernimmt, wurde auch Bankier S. Weinberger, MG ten, gewählt.

„Pfalz“-Versicherungs-A.-G., Neustadt a. H. Die Firma wurde mit einem Grundkapital von 100 Millionen Mark errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der direkte Betrieb der Versicherung gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsgefahr, sowie gegen die Beschädigung durch Sturm, der Hagelversicherung, der Viehverversicherung, der Transportversicherung, der Unfall- und Haftpflichtversicherung, der Maschinenversicherung, der Einbruchdiebstahlversicherung, der Glasversicherung, der Aufbruchversicherung. Ferner ist Gegenstand des Unternehmens die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen. Vorstandsmitglied ist Karl Baumann, Direktor in Neustadt a. H. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Geh. Justizrat Friedrich Neumayer, Rechtsanwalt in Kaiserslautern, Friedrich Mahla, Hofrat in Landau, Dr. Friedrich von Bassermann-Jordan, Gutsbesitzer in Deidesheim, Karl Freiherr von Gienanth, Hüttenwerksbesitzer in Eisenberg, Frau Cäcilie Säß geb. Klöhensple in Speyer. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Geh. Justizrat Friedrich Neumayer, Rechtsanwalt in Kaiserslautern, Friedrich Mahla, Hofrat in Landau, Dr. Friedrich v. Bassermann-Jordan, Gutsbesitzer in Deidesheim und Franz Ludowici, Kommerzienrat in Ludwigshafen a. Rh.

**Börsenberichte**

**Frankfurter Wertpapierbörse**

Frankfurt, 18. Dez. Die Tendenz des Effektenverkehrs von Büro zu Büro war heute nicht mehr so fest als gestern. Hier ließ die Nachfrage nach; es traten noch andere Momente hinzu, sodaß die Haltung im Ganzen einen unregelmäßigen Verlauf nahm. Eine nennenswerte Geschäftstätigkeit fand nicht statt. Einige Bankaktien sind etwas fester, Darmstädter und Nationalbank 11,5, Oesterreichische Kredit 0,9 Billionen, Becker Stahl 13-12,5, Becker Kohle 13 Billionen. Für Splinterer Eitlingen wird eine Kursverdoppelung genannt, etwa 150-160 Billionen (letzte Notiz 80 Billionen). Als gesuchter sind zu erwähnen: Siegener Eisenkonstruktion, Riedinger Maschinenfabrik, Kölnische Pulverfabrik, Grün u. Bilfinger und Haid u. Neu, Schwächer liegen Julius Siebel, 9, und Nordd. Lloyd, 12 Billionen. Chemische Werte unterlagen Schwankungen. Höchster 19-20, 25-19,5, Bad. Anilin 29,5-30-28,5, A. E. G. 11,5-12, Deutsche Bank 11,5-12 und Zolttürken 12,5-13 Billionen.

**Berliner Wertpapierbörse**

Berlin, 18. Dez. Nach den an der gestrigen Börse eingetretenen Kurssteigerungen machte sich heute im Freiverkehr Realisationsneigung bemerkbar, die ein leichtes Nachgeben der Kurse, soweit solche überhaupt genannt wurden, bewirkten. Geld blieb unverändert leicht und ist zu ungefähr 1/2% angeboten. Die Devisen wurden bei gleicher Zuteilung zumeist unverändert gegen gestern festgesetzt. Während Goldanleihe bei einem Kurse von 42 Billionen voll zuteilt wurde, mußte die Zuteilung auf Dollarschatzweisungen bei ebenfalls 4,2 Billionen infolge starker Nachfrage auf 15% verringert werden.

**Devisenmarkt**

Amtlich	Berliner Devisen		in Milliarden	
	G. 17.	R. 17.	G. 18.	R. 18.
Holland	1896,000	1694,000	1896,000	1694,000
Buenos-Aires	1346,625	1347,378	1346,625	1347,378
Brasilien	192,518	192,482	192,520	192,480
Christiane	630,420	637,580	630,420	637,580
Kopenhagen	748,128	751,872	748,128	751,872
Stockholm	1105,230	1110,770	1105,230	1110,770
Helsingfors	103,740	104,260	103,740	104,260
Italien	182,540	184,460	182,540	184,460
London	18254,000	18446,000	18254,000	18446,000
New York	4189,300	4210,500	4189,300	4210,500
Paris	221,445	223,555	221,445	223,555
Schwiz	736,170	735,830	736,165	735,835
Spanien	550,620	553,380	550,620	553,380
Japan	1948,025	1991,975	1948,025	1991,975
Rio de Janeiro	391,720	392,980	391,720	392,980
Wien, abg.	89,850 M	60,150 M	89,850 M	60,150 M
Prag	125,680	126,315	125,680	126,315
Jugoslawien	48,378	48,622	47,990	48,120
Belgrad	218,452 M	218,452 M	220,145 M	211,555 M
Sofia	30,422	30,577	28,825	30,075

**Waren und Märkte**

Metalle. (Bericht der Deutschen Metallhandlung A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 7. Dez. In der Berichtwoche haben sich die Währungsverhältnisse in Deutschland ein wenig geklärt. Die bisher üblich gewesenen Aufpreise für Goldanleihe sind fast vollkommen weggefallen, andererseits ist die Goldanleihe wieder so reichlich vorhanden, daß im Geldverkehr mit diesem Zahlungsmittel gerechnet werden kann. Außerdem macht die Ausgabe von Rentenmark jetzt bedeutende Fortschritte, so daß der Geldumlauf, wenn die Regierung ihr Programm weiter streng durchführt, langsam in geregelte Bahnen kommen könnte. Die jetzt geschaffene Lage ist auch dadurch einzuweisen als besser zu bezeichnen als zunächst eine bestimmte feste Relation zwischen Papiermark, Goldanleihe und Rentenmark besteht. Infolgedessen konnte sich das Geschäft ganz allgemein eine Kleinigkeit beleben. Im deutschen Metallhandel griff denn auch im Laufe dieser Woche zum ersten Mal nach längerer Pause der Konsum wieder etwas in das Geschäft ein. Die Umsätze sind allerdings immer noch sehr gering, weil die vorhandenen Geldmittel nur jeweils Käufe in kleinstem Rahmen gestatten. Der Londoner Metallmarkt ist besonders für Zinn weiter fest geblieben. Die Erhöhung gegenüber der Vorwoche ist allerdings nur gering, doch bleibt die Stimmung für diesen Artikel einstweilen günstig. Die statistische Lage für Zinn ist jedenfalls zurzeit als gut zu bezeichnen, da die greifbaren Weltvorräte etwas abgenommen haben. Der Kupfermarkt verlief ziemlich ruhig. Die Preise sind fast unverändert geblieben. Englische Metallhäuser glauben, daß größere Preisveränderungen einstweilen kaum zu erwarten sein dürften. Zinn gab im Preise eine Kleinigkeit nach, wird aber weiter günstig beurteilt. Der Blei-Markt ist weiter fest.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Hans von einem General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim F 8 8. Redaktion: Ferdinand Dorn - Verleger: Kurt Müller. Verantwortlich für den politischen und kulturhistorischen Teil: Kurt Müller; für den literarischen Teil: Kurt Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Müller; für den künstlerischen Teil: Kurt Müller; für den sportlichen Teil: Kurt Müller; für den wirtsch. Teil: Kurt Müller; für den wirtsch. Teil: Kurt Müller.

### Neues aus aller Welt Die Zukunft der deutschen Bäder

Anlässlich der Gründung der deutsch-amerikanischen Arbeitsgemeinschaft im Bäder- und Bäderlehrwesen geht die „D.M.Z.“ in längeren Ausführungen auf die Lage der deutschen Bäder ein. Die deutschen Kurorte können ohne Bedenken jeden Vergleich mit den außerdeutschen aushalten. Reines der außerdeutschen Bäder erreichte auch nur die technischen Einrichtungen der deutschen Bäder. Während des Sommers häuften sich besonders französische Bäderverträge — an erster Stelle der Pariser Balneologe Prof. Sandouch — den Heilwert unserer Quellen herabzusetzen, obwohl sie diesen vor dem Reize auf das höchste lobten. Die ganze Welt sei mit Werbeschriften übersammet worden, die vor dem Besuch der deutschen Bäder warnen. Ohne Zweifel habe die gleichzeitige französische Propaganda in unseren Bädern großen Schaden zugefügt. Den von Amerika kommenden Schiffen habe man von den Beschäftigten fremder in Deutschland heimlich entgegengegriffen und sie zum Verbleiben in Frankreich aufgefordert. Der Erfolg sei auch nicht ausgefallen: dem letztendlich waren die französischen Bäder lo gut besucht wie noch nie. Bei den landschaftlichen Schönheiten Deutschlands und bei dem auf hoher Stufe stehenden deutschen Bäderwesen wird es möglich sein, den Wiederaufbau des deutschen Bäder- und Bäderlehrwesens, wenn er von den richtigen Männern vorgenommen werde, trotz aller französischen Gegenpropaganda auf seinen früheren Stand zurückzuführen. Das Bäder- und Bäderlehrwesen werde die erste Stelle sein, um die während des Kriegs mit dem Auslande abgebrochenen Brücken wieder zu spannen. Dadurch würden beide Völker, die sich miteinander verbunden seien, in volkswirtschaftlicher Beziehung dem Staate Großes leisten. Im Interesse der Entwicklung des Bäder- und Bäderlehrwesens unseres Landes müssen wir jede Neuerung, jede Einrichtung, die eine Verbesserung und Förderung der bisherigen stark zurückgegangenen Bäderwelt anstrebt, freudig begrüßen. Eine derartige wichtige Neuerung sei die erst vor kurzem in Hamburg erfolgte Gründung der „Deutsch-amerikanischen Arbeitsgemeinschaft im Bäder- und Bäderlehrwesen“.

Den Anstoß zur Gründung habe erst die ausgedehnte französische Bäderpropaganda gegeben. Dem Beispiel der erfolgreichen Arbeitsgemeinschaften zwischen den amerikanischen und deutschen Bädervereinigungen folgend, haben sich private Bäderunternehmen in Deutschland und den Vereinigten Staaten zusammenschlossen, um den wahren Zustand über die Verhältnisse in Deutschland entgegenzusetzen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine umfangreiche Werbetätigkeit in Amerika zu entfalten, um die Amerikaner über die wahren Verhältnisse in Deutschland aufzuklären. Dadurch soll ein erhöhter amerikanischer Besuch erzielt werden.

Die Unternehmen, die sich zusammen mit Herrn Prof. Sandouch, Vizepräsident der Bäder- und Kurverwaltung Bad Nauheim, in großem Maße in den Dienst der Sache gestellt haben, sind das Reisebüro „Madruga“, Prof. Dr. Friedrich, 1288 Lexington Avenue, New York, und das hiesige Reisebüro, Direktor W. H. Selger, Hamburg. Herr Dr. Friedrich befindet sich untermalig in Deutschland, um alle Vorarbeiten und Anweisungen mit den vorgenannten Herren in Bezug auf die Ausgestaltung der „Arbeitsgemeinschaft“ zu treffen.

Die ganze Angelegenheit sei nicht nur Sache der Kurverwaltung, sondern auch die Hotelindustrie müsse an dieser wichtigen Aufgabe mitarbeiten. Von vielen Amerikanern sei Klage gestellt worden, über die hohen Preise, die man besonders ihnen abverlangt habe. In Wort und Schrift wurden diese Borkommnisse in Amerika behandelt. Wenn man in Zukunft mit einem gesteigerten Besuch aus Amerika rechnen wolle, so müssen die Hotelbesitzer ihre Preispolitik anders gestalten, da man sonst von der Wirtschaftlichkeit der „Arbeitsgemeinschaft“ keinen Erfolg erhoffen könne.

Der schwerste Güterzug der Welt ist kürzlich in der amerikanischen Stadt Regie im Staate Southdewon angekommen. Er wurde von einer Lokomotive gezogen, die wohl ihrer Größe und Konstruktion nach von keiner zweiten Maschine übertroffen wird. Der Zug bestand im ganzen aus 125 Waggons und war mit 135 000 Barfuss Weizen beladen. Diese Weizenladung hatte ein Gewicht von 5566 Tonnen und die Waggons ein Gewicht von 2380 Tonnen. Insgesamt war der Zug also annähernd 8000 Tonnen schwer. Diese Ladung stellt einen Teil der diesjährigen landwirtschaftlichen Reformen an Weizen dar.

— Oberammergau lehnt ein neues Angebot von Amerika ab. Die New Yorker Wäcker weisen, dass die Einwohnerzahl von Oberammergau durch das Angebot einer großen amerikanischen Filmgesellschaft in Höhe von 2 1/2 Millionen Dollars für die Filmnachnahme des Passionsspiels abgelehnt.

— Deutsche Kanonenspiele für Amerika. Der Kanard-Dampfer „Wabania“, der sich auf der Fahrt nach New York befindet, führt ein Heer von Kanonenspielen mit sich. Von dem Kanard an Bord kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß 5000 Kanonenspiele und 2000 erotische Sätze die Ueberfahrt in die neue Welt mitmachen. Jeder Sätze befindet sich in einem kleinen Gefäß. Drei Personen sind den ganzen Tag damit beschäftigt, diesen schimmelpilzigen Zaun zu bedienen. Die Kanonenspiele stammen ausschließlich aus Deutschland. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Amerikaner sich gerade die deutschen Sätze in den Kopf setzen lassen.

### Nachbargebiete

Bob Duetz, 16. Dez. Hier wurden zwei Wagen voll Berechnungsholz, das nach Frankfurt verladen werden sollte, beschlagnahmt. Die Beteiligten wurden eingewarnt.

Kreimhild, 16. Dez. Hier macht sich eine große Kusswanderung bemerkbar. Seit April ds. Jrs. sind bereits 20 Personen von hier nach Amerika ausgewandert.

Gerolshelm, 16. Dez. Eine furchtbare Erbenrettung von über 100 000 Mark eines in der letzten Lebensjahre eines der Rastlosen führte bei seinen Handlungen über Bord. Der Erbenretter sprach ohne Besinnen in den Sitten und es gelang ihm, die schon Bemühten zu retten. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorläufe hatten Erfolg.

Böbenheim a. Rh., 16. Dez. Die Freiheit v. Heilige Jagdverwaltung hielt gestern hier eine größere Leibesprobe ab. Von 12 Jägern wurden 145 Hühner und ein Ferkel erlegt.

Frankfurt a. M., 16. Dez. Eine Einbrecherpartei konnte hier von der Kriminalpolizei verhaftet werden. Es handelt sich um drei Männer, die viele große Einbrüche des letzten Jahres verübten und ihre Bäume in Berlin und Hamburg abschleiften. Die Einbrecher haben meist in den Häusern, in denen sie ihre Raubzüge verübten, zugebracht, um dann am nächsten Vormittag als harnlose Hausbewohner fortzugehen.

**Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
Ausführung elektr. Hausanrufanlagen betriebsfähig.  
Zur Herstellung von Hochspannungsanlagen an das Leitungssystem des öffentlichen Elektrizitätsnetzes von Licht- und Kraftwerken, von Erweiterungen und Umänderungen einschließlich der Ausführung von Stromerzeugungsanlagen und des Anbringens sonstiger Stromerzeugungsgegenstände irgend welcher Art, nach nur leichtem Dislokationszugelassen, bis hierzu die vollständige Erlaubnis erteilt.  
Anlagen, die von anderen Installateuren ausgeführt sind, können nicht eingeleitet werden.  
Die Berechnung der Dislokationskosten, die die Erlaubnis zur Errichtung elektrischer Anlagen bedingen, ist unabhängig bei anderer Kabelverteilung K 7, L 2 erhältlich.  
Besuchen der Röhre Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.  
Klein-Kauf-Abgabe und die Umgehungen der die Novemberabgabe war am 15. Dezember 1923 die Zahlung wird gemacht.  
Hinsangam-Stadt Hinsangam-Radschicht  
Polizeidirektor 1460. Polizeidirektor 78940.

**Ein Mann befehlt. Quartier sucht per 16. einen tüchtigen Dirigenten**  
der in der Lage ist, aus dem vorhandenen guten Material einen auf künstlerischer Höhe stehenden Chorleiter zu schaffen. Geeignete Herren, welche diese Aufgabe übernehmen wollen, werden um Einreichung von Offerten gebeten unter W. M. 265 an Rudolf Mosse, Mannheim. 683

**Pelzwaren**  
mit solider Klammernausführung bei billigsten Preisen. Reparaturen u. Neuanfertigungen billigst.  
M. Geng, Waldhofstr. 6 am Medplatz

**Schuhmacher-Innung Mannheim.**  
**Zweiter Preisabbau.**  
Mit sofortiger Wirkung werden bei Reparaturen, Sohlen, Flack und Neuarbeiten, weitere 5%, im ganzen bis jetzt 20% auf den herausgegebenen Tarif vom 26. Novbr. abgebaut.

**Drucksachen Industrie**  
für die gesamte Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2  
**Gelegenheitskauf!**  
1 fabrikneuen „Aga-Wagen“  
(neues Modell, 6/20 PS., Sportmotor, ausgerüstet mit allen Schlämmen, 6 facher neuen Beleuchtung, aus Privatbesitz günstig zu verkaufen.  
Angebote unter O. W. 11 an die Geschäftsstelle Nr. 21.

**Größere Sendung Erika-Schreibmaschinen**  
eingetroffen, passend für Geschenkzwecke Preis 260.— G.M.  
W. Lampert, Mannheim, Tel. 44.  
Spezialhaus für Schreibmasch. 50478

**Bienenhonig**  
gav. zelt, 1/2 Liter 2 Mk. 300  
Rob. Brom, Jägerstr. 10, Oberrhein.  
**Tüchtige Näherin**  
empfiehlt sich zum Anfertigen und Ausbessern von Kleidern u. Stoffen. Klammern, St. Weidenbühl, 25 III. \*6240  
**Mädchen**  
das tagelange Lehren kann auch nachgeholt, kann gegen Besoldung von Hausarbeit freies Modell. Zimmer erhalten, evtl. teilweise Befähigung.  
Emp. u. N. F. 70 an die Geschäftsstelle. 50063  
**Kauf-Gesuche:**  
Gebr. Hobelbank zu kaufen gesucht. \*6317  
Malet, Trebeschheim, Hühnerstraße 17.

**Leckere Weihnachtsgaben!**  
Herzogtücherter echter Schwarzwälder  
**Bauern-Speck**  
Griesewässertele  
sowie viele andere bekannte schwarz. Leckerbissen vom  
**Schwarzwaldhaus**  
am Tattersall und E 2, 4/5.  
Kauf-Vertrieb für echten Schwarzwald-Erzeugnisse.

**1000 Sack Zement**  
ab Lager Mannheim (unverlegt) sofort günstig lieferbar. 50064  
**Ferro-Chemie G. m. b. H.**  
Mannheim, Kirchenstr. 7

**Offene Stellen**  
**Tüchtige Eisen- u. Metallfachleute**  
von führender Eisen- u. Metallgroßhandlung gesucht.  
Ausführl. Berechnungen unter Angabe von Lebenslauf und Referenzen, sowie Befähigung eines Richtmaßes und Zeugnisabdrucken unter V. M. 267 an Rudolf Mosse, Mannheim. 638

Wir suchen zum baldig. Eintritt jüngere tüchtige  
**Kontoristin**  
die mit Buchhaltung und Steuerwesen vertraut ist außerdem in Stenographie und Maschinenschreiben Fertigkeit besitzt.  
H. Schlinck & Cie., A.-G.  
Schanzenstr. 8. \*6270

Wir suchen für sofort zur Kasse ein  
**Bürofräulein**  
in ähnlichen Büroposten bewandert. Ausführliche Bewerbungs k. an „Geva“, Geschäftsstelle zur Verwaltung industrieller Anlagen u. s. w., Zollstr. 15, Tel. 8008. \*6316

**Lehrmädchen für Büro gesucht.**  
Mittelere unter O. V. 15 an die Geschäftsstelle. \*6300

**Hausmädchen**  
für kleineren Haushalt zum 1. Januar gesucht. Dinstler Welpel, Zullstr. 16. \*6319

**Servierfräulein**  
für Restaurationsbetrieb durchaus bewandert, für sofort gesucht.  
Hotel Schwarzwalderhof Baden-Baden.

**Bürofräulein**  
in allen Büroposten bewandert. für sofort gesucht.  
Hotel Schwarzwalderhof Baden-Baden.

**Stellen-Gesuche**  
**Abteilungsleiter**  
für Steuer-, Rechts- u. Versicherungs-wesen, Solides Arbeitsrecht, mit langjähriger praktischer Erfahrung, erste Kraft i. Großbetrieb, sucht sich zu veranbren. Bitte Berücksichtigung. Angebote unter O. Z. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6314

**Kauf-Gesuche**  
**Villa oder Einfamilienhaus**  
in guter Lage zu kaufen gesucht, möglichst Oststadt. Gefl. Angebote, auch durch Vermittler erwünscht, unter Q. D. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7704

**Lumpen, Alt-Eisen, Flaschen, Papier**  
kauft \*6898  
Mannheimer Altmaterialverwertung  
J 2, 16 — Telefon 1984.

**Verkäufe**  
**Laden**  
im Zentrum, gutgebautes Erdgeschoss, Geschäft, zu verkaufen. Angebote unter O. H. 97 an die Geschäftsstelle bis 31. 12. 1923. \*6075

**Strickmaschine**  
mit Zubehör, Email-badewanne zu verkaufen. Preis 110 Pf. \*6079

**Chaiselongue**  
1st neu zu verkaufen. Preis 110 Pf. \*6079

**Damenrad**  
1 Damenrad zu verkaufen. Preis 110 Pf. \*6079

**Gestickter Seidenschal**  
aus französischer Seiden-garnatur, Bauern-puppenwagen zu verkaufen. Preis 110 Pf. \*6079

**Kinderspielzeug**  
Schreibzeug, Spielzeug zu verkaufen. Preis 110 Pf. \*6079

**Guterhalt. Nähmaschine**  
u. Schneekelpferd billig zu verl. Preis. Weg. Weisheit, 37, 4. St. \*6284

**Vermietungen**  
**Zu vermieten**  
2 Zimmer u. Küche per sofort. Mietzins 12 Mark. Näheres unter O. N. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*59076

**Heirat.**  
Ehfrau, 50 Jahre, ohne Kinder, mit schönem Haar, u. s. w., möchte sich mit einem Herrn, der ein Geschäft hat, verheiraten.  
Jahrg. unter N. X. 87 an die Geschäftsstelle. \*6248

**Weihnachtswunsch**  
Bald Heirat möchte ich, wenn möglich, mit einem Herrn, der ein Geschäft hat, verheiraten.  
Jahrg. unter N. X. 87 an die Geschäftsstelle. \*6248

**Heirat**  
Ehfrau, 35 J., tüchtige Köchin, vord. Gehalt, möchte sich mit einem Herrn, der ein Geschäft hat, verheiraten.  
Jahrg. unter N. X. 87 an die Geschäftsstelle. \*6248

**Miet-Gesuche**  
**Sauberes frdl. möbl. Zimmer**  
von alleinlebendem soliden Herrn per 1. Januar 1924 zu mieten gesucht. \*6297  
Federbetten sowie Bett-, Hand- und Tischwäsche werden gestellt.  
Angeb. erbet. u. O. Q. 5 an die Geschäftsstelle.

**Wohnungs-Tausch!**  
**Geboten: 2 Zimmer u. Küche Heckerstr.**  
**Gesucht: 3—4 Zimmer auch in Vorort.**  
Gefl. Angebote unter O. S. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6296

**Büro- u. Lagerräume**  
einst. Büro- u. Lagerräume gegen Geldmiete zu mieten gesucht.  
Angebote unter O. U. 9 an die Geschäftsstelle. \*6009

**Lagerräume mit Büro**  
oder Kasse per sofort zu mieten gesucht.  
Angebote unter O. X. 12 an die Geschäftsstelle. \*6009



**Erst Erdal.**  
dann ein Büratenschuh  
Schon glänzt der Schuh  
fein säuberlich.  
**Erdal**  
WASCH- u. MAZ- u. MAZ